

**Seite:** F4  
**Ressort:** Frankfurt  
**Rubrik:** FR Stadt  
**Gattung:** Tageszeitung

**Nummer:** 127  
**Auflage:** 61.168 (gedruckt) 50.591 (verkauft)  
 55.597 (verbreitet)  
**Reichweite:** 0,18 (in Mio.)

# Hilfe bei der Jobsuche

## IG Metall eröffnet Berufsberatungszentrum für Flüchtlinge

Von Nadine Benedix

Im "Laden" herrscht Trubel: Deutschlands erstes gewerkschaftlich organisiertes Berufsberatungszentrum für Geflüchtete wird eröffnet. Gewerkschaftler, Vertreter sozialer Initiativen, Ehrenamtliche und Geflüchtete drängen sich im Erdgeschoss des IG-Metall-Hochhauses. "Wir sind eigentlich schon seit Februar in Betrieb", sagt Bianca Huber, Organisatorin und Initiatorin des Projektes. "Da wir aber eng mit verschiedenen Initiativen und Vereinen wie FiM (Frauenrecht ist Menschenrecht) zusammenarbeiten, ist heute die Gelegenheit, unser Zentrum zu präsentieren." Der Laden wurde auf eine Idee Hubers hin umgesetzt - in Kooperation mit "Beramí", einem Verein zur beruflichen Eingliederung von Migrantinnen, und "Mypegasus", einem gewerkschaftsnahen Personaldienstleister. "Die Bilder von Menschen auf der Flucht wurden für mich unerträglich und ich wollte selbst aktiv werden", sagt Huber, die Kulturbeauftragte der IG Metall ist. "Heute sehen wir, dass das Projekt tatsächlichen Bedarf deckt und wir uns eventuell auch noch vergrößern

können", so Hubert.

Auch Nasin Habibi freut sich über das Beratungsangebot. Der Afghane ist seit acht Monaten in Deutschland und wartet derzeit auf einen Integrationskurs. "Ich bin zum Laden gekommen, weil ich Arbeit suche", sagt er. Die Menschen im Laden seien sehr nett und unterstützten ihn beim Deutsch lernen. "Alle Geflüchteten wollen arbeiten", sagt Maya Mohn, die als Beraterin im Laden tätig ist. Viele seien jedoch überfordert mit der Sprache und der großen Auswahl an Ausbildungsmöglichkeiten in Deutschland. "Das duale Ausbildungssystem in Deutschland ist sehr kompliziert. In vielen Ländern gibt es das so gar nicht", so Mohn.

Dazu gebe es häufig Probleme bei der Anerkennung ausländischer Zeugnisse. "Zu uns kommt die ganze Bandbreite, vom ungelerten Analphabeten bis zum Uniprofessor", so Mohn. Die meisten der Ratsuchenden seien männlich, nur etwa fünf bis zehn Prozent seien Frauen. Für alle ist das größte Problem jedoch die Sprache. Viele Geflüchtete können in der Wartezeit vor Beginn eines Integrationskurses keinen Deutschunter-

richt besuchen. Auch deshalb will die IG Metall ab Juni noch einen zweimonatigen Deutschkurs im Laden anbieten. Dazu soll es Workshops zu Alltagsfragen wie etwa "Wie eröffne ich ein Bankkonto?" geben. Diese sollen von Ehrenamtlichen angeboten werden. Insbesondere Mitarbeiter der IG Metall engagieren sich nun im Projekt. Neben Workshops gibt es auch Lesenachmittage und bei Sprachproblemen seien auch schon Reinigungskräfte als Übersetzer eingesprungen. "Es ist schön zu sehen, dass auch die Kollegen mit Geflüchteten in Kontakt kommen", sagt Hubert.

### INFORMATIONEN

Der Laden, Wilhelm-Leuschner-Straße 79, ist Montag bis Donnerstag von 9 bis 16 Uhr geöffnet. Geflüchtete können einen Termin ausmachen und werden dann individuell beraten. Erreichbar ist der Laden telefonisch unter 069 / 240 056 22. PRNB

**Wörter:** 408

**Urheberinformation:** Alle Rechte vorbehalten. © Frankfurter Rundschau GmbH, Frankfurt am Main